

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 66 (1940)
Heft: 47

Rubrik: Der unfreiwillige Humor kommt gerne in Gazetten vor!

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Der unfreiwillige Humor kommt gerne in Gazetten vor!

(Aus dem Text- und Inseratenteil schweizerischer Zeitungen)

Die Vorschrift, daß Brot erst 48 Stunden alt gegessen werden darf, scheint gut. Aber es fragt sich, ob damit die Abwanderung zu süßem Gepäck nicht noch gefördert wird.

Nenei — ich jedenfalls chäm zümpftig Mageweh über!
Hawebe.

Im Anfangsstadium eines Schnupfens trinke man einen Tropfen Jod-Tinktur dreimal in etwas Wasser.

Isch 's Jod au scho rationiert, daß mer de glych Tropfe dreimol mueß trinke? AbisZ

Eine ganze Weile saßen die zwei stumm, wie Fische im Wasser, beieinander ...

- - wänn Pfisch zum Schwimme efangs wönd hocke!
Nichte So.

Maul- und Klauenseuche: Leider wurden die Hälfte unserer Landwirte von dieser Krankheit heimgesucht.

Häts de Chüeh nüt gmacht? fr.

Ende März bestellte ich bei einem Zuchtbuchführer eine Ziege. Diese war dann aber ein mit Ziegenhaut bedecktes, wasserfressendes und kaum die Hälfte Garantiemilch gebendes Knochengerüst mit einer Ahnentafel.

Verkaufte Sie die Rarität amene Zoologische Gartel!
ebe.

Die strafste Form der Kartellierung ist das Syndikat, das nicht nur den Verkauf übernimmt, sondern auch die Erzeugung seiner Mitglieder regelt.

Do isch öppis nid ganz sauber! röbli

Eine 24 Köpfe starke Familie ist in der Türkei entdeckt worden. Die Familie, die aus 6 Männern, 12 Frauen und 6 Kindern besteht, kam vor 600 Jahren aus Aegypten nach der Türkei.

s wär Zyt, daß mer die Lüt pangsoniert!
dür.

Aus einer westschweizerischen Zeitung:

Eine ununterbrochene Reihe der Lustigsten Einfälle, Ehekrachs, und die Eskapaden Jüngerer und älterer Herrn, das sind die Etappen dieses Lustspiels mit die dicksten Kononen des Filmhumors.

Deutsches Spraak ist immer noch schweres Spraak.
mei.

Orgelspiel, Kammermusik, Solo-Gesänge versöhnten die Weihestunde aufs stimungsvollste.

Wer hät denn die Weiheachtund verrückt gmacht?
AbisZ

Der Leichnam ist in einem Walde tot aufgefunden worden.

... zum Unterschied vom bekannte lebende Lychnam!
willkli.

Trotz dem wenig einladenden Wetter erhielten die Friedhöfe Massenbesuch, weil in diesen Tagen die Lebenden mit den Toten besonders innige Z w i e t r a c h t halten.

Nüd emol gschtorbne hät me Rueh! hakö.

Darlehen gesucht von Fr. 15 bis 20,000.— gegen sichere Hinterlage von 2 jungen, energischen Burschen für Land- und Milchwirtschaft.

Im Zeitalter der Abwertung ist eine solche Hinterlage am sichersten.
gottli.

Wir pflegen und beraten individuell nach Rezept Falten, Mitesser, Poren, Hautunreinlichkeiten.

Dene goht's guet! hübsch.

Ich suche: Hübsches Girl, schlank, Größe 170—175 cm, aus sehr guter Schweizerfamilie.

I guete Schwyzerfamilie häts sunscht Meitschil!
Göpf

Dilemma! Der Gewissenskampf eines Arztes, des großen Erfolges wegen 3 Tage prolongiert!

Holed en Tokter — dä mueß au gär lang lyde!
Brösmeli

G. Bünzli — vertilgt alles Ungeziefer.

Im Zeitalter des Hamsterns nichts ungewöhnliches!
sch.

Ich hätte den Wunsch, mehr dem inneren Seelenwert zu leben. Welches nette Mädchen hat Fabrik, Bauernhof oder 10 bis 20 Mille für die Lebensmöglichkeit, ein Paradies auf Erden zu gründen?

En fuule Adam! büch.

E schuurig-schöni Hamschterschicht

«Hesch ghört? 's git rationierte Anke. Da gratet ja schier d'Wält i ds Wanke!»
D'Frou Chlöni houts i d'Schtadt wie toll
U chouft sech alli Häfe voll.

D'Frou Gränni süßzet: «O Herrjeh! Jez gits de bald kei Wulle meh.»
Si chromet Chleider arfelewys.
«Mi Ma dä zahlt de jede Prys.»

D'Frou Chräjbüehl, die macht es Gschrei:
«I mueß jez de mit blutte Bei Dasumeloufe!» — u reicht Schueh,
Es längti für nes Kängurueh.

Für jede Goof sächs, sibe Paar,
Das tuets de wohl für zäche Jahr.
Am Ma no fuf u für sech acht.
«Jez chan i ruehig schlafe z'Nacht!»

So renne di drei Hamschtertante
Sech Plätzen ab, für Vorrat z'quante.
«Ja, sälber ässe, das macht feiß,
Wis andere geit, macht üs nid heiße!»

Em Bundesrat, däm wirts jez z'dick,
Är hockt de Hamschterer ufs Gnick.
Är chunt zwar e chly hindedry,
's isch Bärnerbruuch — was isch drby?

Dr Dätel a dr Gränze dankt:
«Für was han ig de z'Gwehr umghängt?
Gwüß emel nid, für settig z'schütze,
wo üsem Volk e Dräck düe nütze.»

Un ig? Drei frommi Wünsch han i:
«Dä Anke söll bald ranzig sy,
Es längt de no für ds Haar ydschmiere
Nach tibetanische Maniere.

Vil Glück de Schabe! Mit Hochbetrieb
Verwandle si Röck in es Löchersieb.
U hoffetlech gits vil ängi Schueh
U Hühnerouge meh als gnue!»

«Dir sit mr suberi Schwyzerlüt,
Mit euem Opfergeischt ischs nüt!
Göt, schämet ech u danket dra:
Mr müesse besser zämestah!»

Hans Grediuse

1 PS-Hafermotor

Wir wohnen auf dem Lande, etwas abseits vom Verkehr, ruhig und zufriedenen, und pflanzen Sauerkraut und Händöpfel-salat selbst. Unsere Nachbarin ist eine originelle Person voll schrulliger Ideen, unbekümmert um das, «was die Leute dazu sagen.» Ihr uraltes Auto unbekannter Marke, das glucksend durch die Landschaft tschätterte, war oft Gegenstand des Spotts. Benzinmangel? Das schiert sie nicht. Der Schmied des Nachbardorfes haut dem Auto die Nase weg, rückt die Vorderräder weiter nach hinten, bringt eine Schere an, in die der inzwischen angeschaffte 1 PS-Hafermotor (sprich Röbli) eingespannt wird. Eigenhändig wird die Karosserie gewaschen und gemalt, und mit einem Orientteppich, den sie erst vor kurzer Zeit bei Vidal an der Bahnhofstraße in Zürich gekauft hatte, das rissige Polster überdeckt und der letzte Komfort vorge-täuscht. Der «Autoroßwagen», wie die Jugend ihn sofort taufte, ist der Stolz der Besitzerin.